Nr. 262 Größte Abonnentenzahl. Donnerstag 7. November 1907. Tägliche Auflage 47000

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.
19. Jahrgang.
Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund"

Hallesches Tageblatt.
Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
Mit Zustellung der „Hallischen Humoristischen Blätter" monatlich 10 Pfg. mehr.
Durch die Post: Ausgabe A (ohne „Humor. Blätter") Mk. 2,10 bezügl. 25 mtl. den „Hum. Blättern") „ 2,40 vierteljährlich außer Bestellgeld.
Anzeigen-Preis 30 Pfg. pro Zeile, auswärtige Anzeigen 35 Pfg. Reklamen 75 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.
Haupt-Expedition:
Große Ulrichstraße 16 (Eingang Dachritterstraße)
Geöffnet täglich (außer Sonntags) nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.
Verantwortliche Redakteure:
Dr. Simon Stettenheim (Politik und Feuilleton)
Theodor Bach (Lokales, Provinzielles, Handel, Gerichtliches)
Alfred Genzsch (Literarisches)
sämtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachritterstraße Treppe) Sprechstunde 4—5 Uhr nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Druck und Verlag von W. Knapp in Halle a. S.
— Fernsprecher 113 —

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Neueste Ereignisse.

* Kaiser Wilhelm hat seinen Besuch in Holland zunächst aufgeschoben, weil er nach Beendigung seines Besuches am englischen Hofe einen Erholungsaufenthalt auf der Insel Wight nehmen wird.

* Die Kaiserin hat die Mitreise nach England aufgegeben, weil die Braut des Prinzen August Wilhelm an den Windpocken erkrankt ist.

* Die auf heute angesetzte Beleidigungsklage des Reichskanzlers Fürsten Bülow gegen den Schriftsteller Brand wird möglicherweise nicht zur Verhandlung kommen, da Brand sich krank meldete.

* Bei der Landtagsersatzwahl im Kreise Geestemünde-Lehe ist die Wahl des Geheimrats Witting (natlb.) gesichert.

* Kultusminister Holle empfing gestern eine Deputation des Kongresses für höhere Frauenbildung, der in Kassel tagte.

Sozial und sozialdemokratisch.

Halle, 6. November.

Vielleicht, nein ganz sicher noch nie hat die Welt so sozial gedacht wie heute, was nicht entfernt gleichbedeutend ist mit sozialdemokratisch denken. Ein Moses hat sozial gedacht, in noch höherem Grade Christus und die ersten Christen. Aber heute ist Jeder mit etwas sozialem Oel gesalbt. Der Sozialdemokratie darf allerdings als Verdienst angerechnet werden, daß sie das Gewissen der Gesellschaft geschärft und sie sozial denken gelehrt, sie sozial zu denken angespornt hat. Mit welchem Erfolge, das hat sich so recht gezeigt bei der neulichen Versammlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller. Auch dieser Arbeitgeberverband hat die Notwendigkeit sozialer Reform anerkannt und sich, freilich unter gewissen Bedingungen, sogar zu größeren Opfern bereit erklärt. Als aber bei dem Festmahle der Geh. Rat Kirdorf gar zu sehr den Herrenstandpunkt des Arbeitgebers betonte, da war es ein höherer Beamter, der preußische Handelsminister Dr. Delbrück, der den Herrn darauf aufmerksam machte, daß das Wort vom „Herrn" den Arbeitgebern sehr geschadet habe. Die Arbeitgeber sollten Kameraden der Arbeiter sein. „Wir wollen, sagt er u. a., unseren Arbeitern gegenüber nicht den Herrenstandpunkt vertreten, sondern wir wollen das Maß von Kommandogewalt haben, das der höhere Offizier über den niederen Offizier, der Leutnant über seine Soldaten hat und haben muß, wenn nicht der Betrieb in Scherben gehen soll. Dabei sollen und wollen wir aber die Kameraden unserer Arbeiter sein, und wenn wir es verstehen, dieses Maß der Kameradschaft zu erzielen, das unseren Offizieren einen viel größeren Einfluß über ihre Mannschaft gibt als die eisernen Bande der Disziplin, dann sind wir über die größte Schwierigkeit hinweg."

So hätte vor nicht gar zu langer Zeit ein Minister nie gesprochen. Das soziale Denken ist eben bis in die höchsten Kreise bereits eingedrungen, und nur gewissen Großindustriellen fällt es noch schwer, sich ganz in die neue Denkweise zu schicken, weniger weil sie nicht meist auch schon mit einem Tropfen, oft sogar einem recht großen, sozialen Oele gesalbt sind, sondern weil sie glauben, es gehe nicht anders. Man sieht dies jetzt bei dem in England schwebenden Konflikt zwischen den Eisenbahndirektionen und den Eisenbahnangestellten. Im Glauben, daß sie die Verantwortung für die Sicherheit des Verkehrs mit den Angestellten nicht teilen dürfen, sondern allein tragen müssen, riskieren die Ersteren einen verhängnisvollen Ausstand aller Angestellten und damit eine förmliche Katastrophe für den Handel, die Industrie, ja die Ernährung des britischen Volkes. Das Publikum und die Regierung aber stehen auf Seite der Angestellten, die durchaus als Mitberater anerkannt werden wollen.

Bei der heutigen Bildung, der heutigen Kenntnis der Einrichtungen und Vorgänge in der Welt ist es ausgeschlossen, daß nicht den meisten die Ungerechtigkeit einleuchtet, die darin liegt, daß einigen wenigen die zufällige Gelegenheit weit besser zum Fortkommen hilft, als den weitaus meisten Talent, Begabung, Fleiß, Geschicklichkeit usw. Kaum das man es begreifen kann, daß die breiten Schichten der Gesellschaft solchen Zustand so lange ertragen haben. Die Notwendigkeit einer anderen, die Massen mehr begünstigenden, ihnen mehr gerecht werden Gestaltung der Dinge sieht heute fast jeder halbwegs Verständige ein. Aber das hat nichts mit den Ideen und Zielen der Sozialdemokratie zu tun. Im Gegenteil wird, je mehr der soziale Gedanke Boden faßt, je mehr er verwirklicht wird, desto mehr die Sozialdemokratie an Boden verlieren. Denn dieselben Leute, die die Notwendigkeit sozialer Reform einsehen, sehen auch ein, daß im sozialdemokratischen Staate jede Freiheit erstickt werden würde, daß, wenn selbst eine gewisse Gleichheit in der Verteilung der Güter durchgeführt werden könnte, dies nur möglich wäre unter einer despotischen Herrschaft wie sie die Welt noch nicht gesehen hat.

Das gewerbliche Unterrichtswesen.

* **Halle**, 6. November.

Der preußische Staat, der früher im Unterschiede von manchen anderen Bundesstaaten dem gewerblichen Unterrichtswesen eine umfassende und stetige Aufmerksamkeit nicht widmete, hat in den letzten eineinhalb Dezennien die Hebung gerade dieses Unterrichtszweiges in einer Weise gefördert, daß er jetzt wohl auch den anderen Staaten zum Muster dienen kann. Von Jahr zu Jahr wurden stets größere Mittel zur Förderung von Fach- und allgemeinen gewerblichen Schulen in den Etat eingestellt, es wurde die Zahl der schon vorhandenen Schulen vermehrt, die Verhältnisse der Fachschullehrer verbessert, Schulen für neue Gewerbszweige ins Leben gerufen oder deren Gründung unterstützt, die Zuschüsse zu den Fortbildungsschulen erhöht u. a. m. Im laufenden Jahre ist der preußische Staat in der Lage, nicht weniger als rund 10½ Millionen Mark für das gewerbliche Unterrichtswesen auszugeben. Damit aber soll es nicht sein Bewenden haben. Wie wir hören, wird voraussichtlich der nächstjährige preußische Staatshaushaltsetat wieder eine beträchtliche Erhöhung dieser Ausgaben aufzuweisen haben. Die Neuerungen, die getroffen werden sollen, werden sich auf die verschiedensten Gebiete erstrecken. Es dürfte sowohl eine Vermehrung der Baugewerbe- und Maschinenbauschulen wie die Schaffung einer Schule für einen noch nicht berücksichtigten Gewerbszweig vorgesehen, aber auch in anderen Beziehungen berechtigten Wünschen Rechnung getragen werden. Es kann nur freudig begrüßt werden, wenn der größte deutsche Bundesstaat immer von neuem dem gewerblichen Unterrichtswesen Förderung zu Teil werden läßt. Wenn auch vielleicht in anderen Bundesstaaten das gewerbliche Fachschulwesen mannigfaltiger ist insofern, als es sich auf mehr Gewerbszweige erstreckt wobei allerdings zu bedenken ist, daß Preußen aus Dispositionsfonds auch hin und wieder einer solchen in einem anderen Bundesstaate vorhandenen Schule eines von ihm noch nicht berücksichtigten Gewerbszweiges Unterstützungen zu Teil werden läßt, so haben sich doch mit der Zeit einzelne Zweige des gewerblichen Unterrichtswesens, wie die Navigationsschulen, die Baugewerkschulen, die Maschinenbauschulen, in Preußen so hoch, wie nirgends anderswo entwickelt. Es muß danach gestrebt werden, daß nicht nur diese Zweige des gewerblichen Unterrichtswesens auf dem einmal erreichten Niveau erhalten bleiben, sondern daß auch andere in eine ähnliche Stellung einrücken. Einen tüchtig auch theoretisch vorgebildeten Nachwuchs kann jeder Gewerbszweig gebrauchen.

Nachklänge zum Moltke-Harden-Prozeß.

(Stimmen der Presse.)

Der Adel.

Es gibt in Deutschland niemanden, der die adlige Geburt allein schon als eine Bürgschaft für sittliches Wohlverhalten ansieht. Wo nicht die Erziehung in einer edlen Tradition durch die Familie und die umgebende Gesellschaft hinzukommt, oder wo eine schlechte physische oder seelische Anlage alle diese guten Einflüsse zu schanden macht, da entartet auch der Sproß edler Vorfahren. Andererseits aber liegt in der Tradition der Adelsgeschlechter doch auch eines der stärksten sittlichen Gegengewichte gegen alles Gemeine und ein Anporn zu allen persönlichen, gesellschaftlichen und staatlichen Tugenden. Nun wird von einigen Zeitungen, namentlich auch ausländischen, der Verdacht ausgesprochen, daß die Verfehlungen jener gräflichen Offiziere, mit denen zu Unrecht Graf Kuno Moltke in Beziehung gebracht worden ist, ihrer Umgebung längst bekannt gewesen sein müßten, und man schließt aus dieser, den Fernstehenden wohl plausibel erscheinenden Annahme dann weiter, daß in dieser Gesellschaft eine besonders lage Moral herrsche. Man übersieht aber, daß der Verkehr in solchen Kreisen nur scheinbar ein vertraulicher ist. Er steht vielmehr unter dem Zwange der strengen gesellschaftlichen Konvention und des Dienstverhältnisses; diese Zwangsformen der Etikette erschweren die vertrauliche Annäherung und erleichtern andererseits die Verheimlichung sittlicher Verstöße. Darum ist ohne weiteres anzunehmen, daß die Kameraden der vielgenannten Offiziere nichts von ihrem sträflichen Lebenswandel gewußt haben, und daß, als erst einer der intakten Kameraden positive Gewißheit darüber hatte, das Ehrengericht auch sofort in Aktion trat und im kürzesten Verfahren die unwürdigen Mitglieder des Standes ausstieß. Wir sagen das nicht als bloße Vermutung. Wir wissen auch, daß nichtadlige hochgebildete Personen, die mit jenen entlassenen Offizieren von Berufs wegen in sehr naher Vertrauensbeziehung standen, Personen, die auch von Berufs wegen mißtrauisch und argwöhnisch sein müssen, trotz ihrer Vertrauensstellung keinen Verdacht gehegt haben, und das beweist für uns mehr als alles andere, daß sie ihrem Laster in vollkommener Heimlichkeit gefrönt haben, daß alle Personen, die nur dienstlich mit ihnen verkehren, auch nicht der Mitwissenschaft geziehen werden dürfen.

(Kreuz-Z.)

Informierung des Kaisers.

Nun scheint aber aus einer angeblichen Aeußerung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck hervorzugehen, daß an amtlichen Stellen die Gerüchte bekannt waren, die den Fürsten Eulenburg krankhafter Neigungen beschuldigten. Dann läge hier ein Versagen des amtlichen Apparates vor, der die allerhöchste Person zu schützen und den Beamtenstand von verderblichen Elementen frei zu halten hat. Bei den nahen Beziehungen

Im Wandel der Zeiten.

Roman von Fritz Ganzer.

19] (Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Ich kenne den Reiz des Landlebens leider nicht aus eigener Anschauung, Komteß", sagte eben Eberhard von Berg. „Meine Jugend habe ich hinter den einengenden Mauern der Großstadt verlebt, und auch meinem späteren Leben ist das gleiche Schicksal beschieden gewesen. Mein Vater war Industrieller, er besaß in Köln eine chemische Fabrik. Und so habe ich von der Schönheit rauschender Wälder mit murmelnden Quellen und über das Moos huschenden Sonnenstrahlen wenig oder nichts erfahren."

„Aber Sie lieben diese Schönheit, Herr von Berg?" fragte Ellen und sah ihm wieder seit langer Zeit zum ersten Male voll in sein Gesicht.

„Sehr, Komteß! Ich bin gewiß kein Schwärmer, aber Naturschönheit findet an mir einen solchen. Sehen Sie, diese schöne Fahrt durch den winterlichen Wald begeistert mich geradezu. Ich freue mich über jede schneebeladene Kiefer, über jeden reizvollen Fernblick. So könnte ich noch stundenlang schauen."

„Ja, der Wald ist schön, ich liebe ihn auch. Wir haben daheim prächtige Wälder, die ich entweder allein oder in Begleitung meines Vaters mit Vorliebe durchstreife. Und wenn ich nun wieder in Kronberg bin" — hier machte sie eine lange, unvermittelte Pause, denn in den Frohsinn der letzten Minuten mischte sich wieder das Gefühl herber Wehmut und bitterer Qual, daß ja nun bald alles zu Ende sei — „dann nehme ich trotz des winterlichen Raunens meine Streifereien wieder auf. Freilich, mit dem Wandern ist es vorläufig vorbei, denn alle Wege sind verschneit. Da wird unser alter Christian auch den Schlitten hervorholen müssen."

Und da stieg es von neuem auf, das wehe Gefühl, mächtiger denn je.

Die Worte eines alten Volksliedes:

„Verschneit liegt rings die ganze Welt,
Ich hab' nichts, was mich freuet",

zogen ihr durch den Sinn.

Wie ein verschneiter Waldpfad würde ihr Leben nun vor ihr liegen. Und keine Frühlingssonne, kein Lenzeshauch würden je wieder diesen Schnee schmelzen.

Berg bekam nur noch einsilbige und kurze Antworten. Und da ihm der Schlüssel zu der plötzlichen Veränderung in dem Wesen der Geliebten fehlte, litt seine Hoffnungsfreudigkeit von neuem jämmerlich Schiffbruch.

Das entscheidende Wort fiel aus diesem Grunde noch nicht.

In heiterem, ungezwungenem Beisammensein verschwanden der frühlichen Gesellschaft die wenigen Stunden des kurzen Wintermachmittags nur zu schnell. Die junge Welt wollte von einer Rückkehr noch gar nichts wissen, als man sich zum Aufbruch zu rüsten begann. Aber drüben hinter den waldgekrönten Hügelreihen stieg schon die Sonne in feuriger Klarheit hinab und färbte den flimmernden Schnee blutigrot.

Der kurze Tag wich der Nacht. Schon sandte sie ihre Boten voraus, die ihr Kommen kündeten: Gespenstische Schatten der Dämmerung huschten durch die märkische Heide. Der Himmel zündete sein erstes Licht an, dort über jener Föhrengruppe stand's funkelnd und blitzend: der holde Abendstern.

Und als der erste Schlitten davonfuhr, schlichen die matten Mondstrahlen in silbernem Glanze durch den Kiefernwald. —

Bergs Schlitten bildete den Schluß der langen Reihe.

Absichtlich hatte der Rittmeister vor der Abfahrt mit vieler Umständlichkeit am Zaumzeug geschnallt. Ein Regimentskamerad rief ihm beim Vorüberfahren scherzend zu:

„Vorwärts, Berg, Sie verträumen den Anschluß."

Er hatte nicht geantwortet.

Nun hielt nur noch sein Gefährt, der letzte Schlitten sauste eben davon.

Die beiden feurigen Rappen warfen mutig die Köpfe auf und tänzelten unruhig hin und her.

Mit einem geschickten Satze schwang sich Berg zu Ellen in den Schlitten.

Gleich darauf zogen die mutigen Rappen an und nun ging's dahin im sausenden Fluge. —

Ellen lag zurückgelehnt in den weichen Polstern. Träumerisch starrte sie in die scheidenden Lichter des Tages, der gleich einem Trojen in das Meer der Ewigkeit hinabglitt.

Heiteres Lachen und scherzende Worte schlugen an ihr Ohr. Warum sollte man auch nicht fröhlich sein? Das Leben ist doch wert, gelebt zu werden. Auch dann, wenn es nicht erfüllt, was man erhoffte? — — —

Melodisch erklangen die vielen Schlittenglocken durch den dämmerigen Wald. Sangen sie nicht immer wieder in steter Gleichmäßigkeit: „Will dich nicht!" — und: „Drum vergiß — drum vergiß!"?

Ein unsagbarer, wilder Schmerz zog durch ihre Seele. So nah war ihr der Geliebte, und doch, so fern stand er ihr! Heiß stieg es in ihr empor. Das Blut hämmerte und klopfte wild in ihren Schläfen, und eine Stimme schien ihr ins Ohr zu schreien: „Umsichtig ihn doch und küß ihn, immer und immer wieder, bis deine Gluten seinen Sinn gefangen nehmen, bis er dir zu Füßen liegt!"

Doch ihr Stolz siegte über die Versuchung.

Wohin verirrte sich nur ihr Sinn?

Das sollte eine Mallwitz tun?

Nie!!

Dann lieber an dem Gram zu Grunde gehen. — —

Und um das Gleichgewicht wieder zu finden, schloß sie die Augen. — —

Und in ihr Grübeln und Sinnen, Kämpfen und Entsagen hinein tönte Eberhard von Bergs Stimme an ihr Ohr. Merkwürdig, so ganz anders als sonst klang sie, als er leise sagte:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19071107011/fragment/page=0001

zwischen der Sinnenpolizei und der politischen Polizei müßte es ausgeschlossen sein, daß, was die eine Behörde von solchen Vorgängen oder Gerüchten weiß, der anderen verborgen bleibt. Aber solche Dinge in die Akten zu bringen und ihnen amtlich Fortgang zu geben, scheint sich niemand haben entschließen zu können. Hat wirklich ein zuständiger Beamter aus falschen Rücksichten geschwiegen, wo er reden konnte und mußte, so wird er durch das tapfere Vorgehen des Kronprinzen jetzt tief beschämt sein und sich für künftige Fälle die hohenzollernsche Art zum Vorbild nehmen. Unser Kaiser Wilhelm I. war durch regelmäßige Immediatvorträge des Polizeipräsidenten dafür gesorgt, daß dem Monarchen Einblick in die Vorkommnisse in der Gesellschaft, auch soweit sie die Nachsilben des Lebens berührten, gegeben wurde; der Polizeipräsident unterrichtete ihn persönlich auch über Gerüchte und Tatsachen, die noch nicht in den Akten standen. Ist heute niemand da, der dem Monarchen den Schleier lüftet, wo es not tut? Will man das auch in Zukunft der Skandalpresse überlassen? — Dem leitenden Staatsmanne leiht kann kein Vorwurf gemacht werden. Solche Dinge sind Aufgaben des Ressortchefs, und sie werden sich dieser Pflichten sorgfältiger und ernster annehmen müssen, als bisher.
(Kreuz.-Z.)

Kommende Ereignisse.

Ganz sicher ist auch, daß in den höchsten politischen Regionen jetzt allerlei vorgeht, wovon die breite Masse nichts oder nur wenig erfährt. Es wird versichert, daß der Kaiser den Wolommissen der letzten Tage doch nicht unwesentlich andere Gesichtsbesicht, als in der Presse reslektiert. Und was in politischer Beziehung nach der „Eulenburg-Kamarilla" kommt, wenn ob und durch welche Kreise sie ersetzt wird, das sollte man erst einmal abwarten. Es könnten der Welt da allerhand Ueberraschungen bevorstehen. Sehr witterungskundige Politiker in vornehmen Kreisen behaupten mit Bestimmtheit, daß der Moltke-Harden-Prozeß das bei weitem bedeutsamste politische Ereignis nach Bismarcks Entlassung in Deutschland darstelle, und daß das „dicke Ende" noch nachkommen werde.
(Köln. Volksz.)

Eingreifen des Staatsanwalts.

Es hat sich eine erklärliche nervöse Stimmung verbreitet, die durch die Drohungen Hardens mit neuen Skandalenthüllungen — schon im Prozesse wurde ja von dieser Seite stark mit Drohungen gearbeitet — noch geisteigert wurde. Das staatsanwaltschaftliche Eingreifen gibt nun die Gewähr, daß die öffentlichen Interessen — die ja nicht ausschließlich in der Teilnahme der Oeffentlichkeit an allem gerichtlichen Skandal bestehen — neben den prozeßsualischen volle Berücksichtigung finden. Nachdem das Verfahren in erster Instanz trotz der schief begründeten Freisprechung des Angeklagten nach dem öffentlichen Urteil den Grafen Moltke gerechtfertigt hat, unterliegt es keinem Bedenken mehr, daß der Staatsanwalt für ihn eintritt und gründlich untersucht, welche Geheimnisse Herr Harden im Sack hat."
(Mgdb. Z.)

Graf Moltke und das Ehrengericht.

Der frühere Oberst Gädke hat es als besser bezeichnet, wenn General Graf Moltke von vornherein ehrengerichtliche Entscheidung gegen sich beantragt hätte. Hierzu wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Erst nachdem im gewöhnlichen Verfahren über die allgemeine Strafbarkeit entschieden ist, kann ein ehrengerichtliches folgen, um zu ermitteln, ob sich aus den Standesbegriffen des Offizierstandes eine erhöhte Strafbarkeit ergibt. Nimmermehr kann sich aber der Kaiser, der noch dazu für das ehrengerichtliche Verfahren gegen einen General erst ein besonderes Gericht zu bestellen hat, dem aussetzen, daß ein von ihm bestätigter ehrengerichtlicher Freispruch durch ein in seinem Namen erkennendes Gericht später eine Korrektur erfahre.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 4. November. (Hofnachrichten.) Gestern nachmittag unternahm das Kaiserpaar einen Spaziergang im Grunewald in Begleitung der Prinzessin Viktoria Luise. Abends besuchte der Kaiser das Kgl. Opernhaus. Heute morgen sprach der Monarch beim Reichskanzler vor und hörte später den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts. Zur Frühstückstafel waren geladen Großfürst Wladimir, russischer General Tatischtschew, der Kommandant des Hauptquartiers General-Adjutant von Plessen und General-Adjutant Graf Hülsen-Haeseler. — Wie nunmehr amtlich gemeldet wird, wird der Kaiser der am 21. d. M. mittags 9½ Uhr in Flei stattfindenden Rekrutenvereidigung beiwohnen. — Heute beginnen, wie wir bereits angekündigten, die Hofjagden in Göhrde. Der Kaiser hat mit seiner Vertretung bei den Jagden den Prinzen Eitel-Friedrich beauftragt. Mit dem Prinzen Eitel-Friedrich nimmt auch Prinz Oskar an der Jagd teil; ferner u. a. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Herzog Friedrich Ferdinand zu Holstein-Glücksburg, Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe.

Die Braut des Prinzen August Wilhelm ist im hiesigen Stadtschloß an den Windpocken erkrankt. Die Aerzte befürchten, daß die Krankheit weitere Verbreitung finden könnte. Unter diesen Umständen hat die Kaiserin die Mitreise nach England zu ihrem Bedauern aufgeben müssen. Der Kaiser wird die Reise programmmäßig ausführen und im Anschluß daran auf ärztlichen Rat zur Hebung des immer noch anduernden Katarrhs ein paar Wochen im Inkognito auf der Insel Wight verweilen.

Die niederländische Regierung erhielt die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm seinen Besuch in Holland aufgeschoben habe. Der Aufschub ist darauf zurückzuführen, daß der Kaiser nach Beendigung seines Besuches am englischen Hofe noch einen Erholungsaufenthalt auf der Insel Wight nehmen wird. Der Besuch in Holland findet nach Abschluß des Aufenthalts auf Wight statt.

Der Herzog von Koburg-Gotha machte am Dienstag dem Prinzregenten Luitpold von Bayern seinen ersten Besuch. Zu Ehren des Herzogs fanden Festtafel und Festvorstellung statt.

— (Ein Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef.) Wie die Wiener „Allg. Korr." von diplomatischer Seite erfahren haben will, hat Kaiser Wilhelm an den Kaiser Franz Josef eine Depesche gerichtet, in welcher er seiner großen Freude über das Wiedergenesung des Monarchen Ausdruck verleiht und die Hoffnung ausspricht, in nicht ferner Zeit denselben in voller Rüstigkeit und Gesundheit wiedersehen zu können. Kaiser Franz Josef dankte dem Deutschen Kaiser in herzlichen Worten für die besondere Aufmerksamkeit und teilte mit, daß er sich auf dem Wege voller Genesung befinde.

— (Kein Prozeß Bülow-Brand?) Wie die „Vpr. N." aus Berlin melden, ist es in letzter Stunde fraglich geworden, ob der Prozeß Bülow-Brand am Mittwoch stattfinden wird. Der Angeklagte hat, wie es scheint, seine Nerven verloren und meldet sich krank. Wenn der Prozeß doch stattfindet, für den Fall, daß das Krankheitsattest nicht als genügend angesehen wird, so ist jedenfalls darauf rechnen, daß die Verhandlungen schnell beendet werden. Ueberflüssigerweise, wie sie im Prozeß Moltke-Harden vorkamen, werden auf jeden Fall vermieden werden.

— (Der Parlamentswinter.) Die Regierung rechnet darauf, daß die Verständigung über die Börsenvorlage und das Vereinsgesetz im Reichstag ohne große Schwierigkeiten möglich sein wird. Fürst Bülow hat, wie es heißt, aus seinen jüngsten Besprechungen mit den Führern der Blockparteien einen dahingehenden Eindruck gewonnen. Die Stütze des leitenden Staatsmannes gilt in erster Linie dem preußischen Abgeordnetenhause, dessen Einberufung, der Enteignungsvorlage wegen, bereits für die letzte Novemberwoche in Aussicht genommen ist. Die „Disch. Tagesztg." schreibt, der Widerstand der Konservativen gegen diese Vorlage könne schon deswegen nicht aufgegeben sein, weil neuerdings besondere Verhandlungen mit konservativen Führern nicht stattgefunden haben. Die Hauptarbeit steht hier also noch bevor, und während Fürst Bülow die Verabschiedung der einschlägigen beiden Vorlagen im Reichstag dem Staatssekretär des Innern wird überlassen können, einsteht ihm die Pflicht, die Enteignungsvorlage im Landtag persönlich zu vertreten, denn die Ostmarkenpolitik gilt ihm erklärtermaßen als die wichtigste Angelegenheit der inneren Politik. Es darf wohl angenommen werden, daß es Fürst Bülow der Enteignungsvorlage wegen nötigenfalls auf die Auflösung des Abgeordnetenhauses ankommen lassen würde. Was sich in der bevorstehenden Tagung des preußischen Parlaments abspielen wird, dürfte deshalb über Preußens Grenzen hinaus lebhaftem Interesse begegnen.

— (Das Oberpräsidium von Schleswig-Holstein.) Der Plan der Verlegung des Oberpräsidiums der Provinz Schleswig-Holstein von Schleswig nach Kiel wurde aufgegeben. Eine die Verlegung anordnende Vorlage, die früher laut ging, war laut „Hamb. Nachr." nicht an das preußische Abgeordnetenhaus gebracht werden. Der neue Minister des Innern hat sich davon überzeugt, daß es richtig ist, an den bestehenden Zuständen nichts zu ändern. Für diese Auffassung wurde auch die Zustimmung des Kaisers und Königs gewonnen.

— (Die neue Ostmarkenvorlage) zur Förderung deutscher Ansiedlungen wird wieder 50 Millionen Mark zum Ankauf von Domänen und Forstgrundstücken fordern. Im Jahre 1902 sind hierfür bereits 100 Mill. Mk. bewilligt worden. Die Domänen werden nicht sogleich aufgeteilt, bilden vielmehr für später eine Reserve an Grund und Boden, der der Ansiedlungskommission zur Verfügung gestellt werden kann.

— (Eine Frauendeputation beim Kultusminister). Eine Deputation der Verantstaltenninnen des Kongresses für höhere Frauenbildung, der im Oktober in Cassel tagte, trug ihre dort gefaßten Beschlüsse am Dienstag dem Kultusminister Dr. Holle vor. Die Deputation erklärte, daß es sich bei den Casseler Beschlüssen um eine gemeinsame Kundgebung aller deutschen Frauen handle, und brachte zugleich die wesentlichsten Forderungen zur Reform der Mädchenschule noch einmal zur Sprache. Der Minister sagte Berücksichtigung der vorgetragenen Wünsche zu, bat jedoch, Detailfragen im Interesse der von der Regierung geplanten Reform vorläufig bei Seite zu stellen.

— (Der Kultusminister Dr. Holle) versagte die Genehmigung zur Erweiterung der Osnabrücker Niederlassung der katholischen Schwestern aus Thuine, ebenso zur Erweiterung der Zahl der aus katholischen Schwestern bestehenden Lehrkräfte der privaten Töchterschule in Lingen.

— (Die Getreideteuerung.) Für den Beginn der Reichstagsverhandlungen wird von sozialdemokratischer Seite die Einbringung einer Interpellation wegen der Getreideteuerung angekündigt. Es ist kein Zweifel, daß aus diesem Anlaß die Reichsregierung aufgefordert werden wird, zeitweilig, d. h. für die Dauer der Teuerung, die Getreidezölle aufzuheben. Fürst Bülow indessen müßte nicht der agrarische Reichskanzler sein, um in dieser Frage einen anderen Standpunkt einzunehmen, als er soeben in der ersten Sitzung der Kammer sein Minister drat Hohenthal vertreten hat: Rücksicht auf die Interessen der heimischen Landwirtschaft verbietet, die Schutzwehr der Getreidezölle niederzureißen. Vielleicht eignet sich der Kanzler auch das Argument des Grafen Hohenthal an, die Getreideteuerung sei eine „vorübergehende" Erscheinung. Man könnte dem entgegenhalten: wenn, wie beim Fleisch, so auch bei der Brotfrucht, diesen für die Volksernährung wichtigsten Produkten, die Preissteigerung nach Aufhebung der Regierenden nicht von Dauer ist, dann erscheint es doch als innerer Widerspruch, daß der Kniptuch der Staatsangestellten auf dauernde Erhöhung ihrer Gehälter als berechtigt anerkannt wird. Es ist bei dem hohen Weltmarktpreis für Getreide und bei der Neigung der Regierungen von Getreideausfuhrländern, den Export zu erschweren — Rußland, das für seine Notstandsgebiete selbst Getreide kaufen muß, kommt hier besonders in Frage —, es ist bei dieser Sachlage vor der Aufhebung der Getreidezölle die erwünschte Beteiligung der Brotpreise zwar vielleicht nicht zu erwarten. Doch andererseits läßt sich nicht einsehen, warum ein auf diesem Wege anzustellender Versuch wenigstens zu teilweiser Entlastung der breiten Massen des Volkes durchaus unterbleiben soll. Die Bäckermeister wehren sich bereits in öffentlichen Erklärungen dagegen, daß sie die Schuld trügen an der Teuerung des Brotes und der Backwaren, von der die kinderreichen Familien des Arbeiterstandes am schwersten betroffen werden. Hier handelt es sich unbestreitbar um allgemeine Volksinteressen, und wenn da die zeitweilige Zurückstellung der landwirtschaftlichen Sonderinteressen unvermeidlich sein sollte, so wird darüber der Block nicht auseinanderfallen.

— (Die Lage in Deutsch-Südwestafrika), so sagte der von dort zurückgekehrte Unterstaatssekretär von Lindequist dem Vertreter eines Berliner Blattes, ist zwar noch nicht ganz geschert, doch glaube ich, sie als günstig bezeichnen zu können. Ich hoffe, daß das Schwerstenkind der deutschen Kolonialverwaltung jetzt einer guten Zukunft entgegengeht. Simon Kopper, einer der Hottentottenführer, der sich auf englischem Gebiete befindet, ist wohl in der Lage, Unannehmlichkeiten zu bereiten, jedoch bedeutet er durchaus keine Gefahr mehr für Deutsch-Südwestafrika. — Für Eisenbahnbauten in Deutsch-Südwestafrika sollen schon in diesem Etat ziemlich bedeutende Mittel gefordert werden.

— (Gesandtenwechsel.) Wie verlautet ist der bisherige Ministerresident in Havanna, Gesandter Dr. von Humbracht, behufs anderweiter dienstlicher Verwendung von dem gedachten Posten abberufen worden. Zu seinem Nachfolger wurde der derzeitige deutsche Delegierte bei der internationalen Finanzkommission in Athen Legationsrat von Eckardt ernannt. — Für den durch die Pensionierung des Wirklichen Geheimen Rates Grafen Wiesen demnächst frei werdenden Gesandtenposten in Stuttgart der bisherige Gesandte in Weimar Kammerherr von Below, als Nachfolger des Letzteren der derzeitige Generalkonsul in Budapest Graf Botho von Wedel in Aussicht genommen.

— (Ersatzwahl zum preußischen Landtag.) Bei der gestrigen Ersatzwahl für den preußischen Landtag im Kreis Geestemünde-Lehe wurden in Geestemünde die nationalliberalen Wahlmänner mit einer einzigen Ausnahme, in Lehe sämtliche nationalliberalen Wahlmänner gewählt. Die Wahl des Geheimrats Witting ist gesichert.

— (Gerichtliches Nachspiel zum Breslauer Krawall.) Vor der Stuttgarter Strafkammer stand Verhandlung an gegen den Redakteur des sozialdemokratischen Blattes „Der wahre Jakob". Das Blatt hatte ein Bild „Das Pfingstwunder von Breslau" gebracht, das aus Anlaß des Breslauer Krawalls zeigt, wie Schutzleute gegen Frauen, Kinder und Krüppel vorgehen. Darüber stürmen Kosaken durch die Luft. Der Text sprach davon, daß sich über die „heidenzarten Breslauer Schutzleute der Geist der russischen Kosaken" ergossen hätte. Wegen dieses Bildes klagt der Breslauer Polizeipräsident. Das Gericht ließ die Urteile in dem Breslauer Krawallprozeß und in dem Entschädigungsprozeß des Arbeiters Biewald, dem eine Hand abgehauen wurde, verlesen. Verteidiger wie Staatsanwalt beantragten neue Zeugenvernehmungen. Der Gerichtshof beschloß Vertagung der Verhandlung bis zur Vernehmung der beiderseitigen Zeugen (Zivilpersonen und Schutzleute) durch das Breslauer Gericht.

— (Billigere Tarife nach Nordamerika.) Der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Ballin hatte in London mit Watson von der Cunard-Linie eine Unterredung. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß man sich dahin geeinigt habe, eine Konferenz abzuhalten, auf der die Frage der Wiederherstellung normaler atlantischer Tarife beraten werden soll.

Italien.

Der Prozeß gegen den Exminister Nasi.

In Rom hat endlich der Prozeß gegen den früheren, der Unterschlagung beschuldigten Kultusminister Nasi vor dem Senat als dem höchsten Gerichtshof begonnen. Der seit vier Jahren verschleppte Prozeß wird aller Voraussicht nach wochenlang dauern. Nasi und sein mitangeklagter Kabinettschef Lombardo bestreiten ihre Schuld und berichtigen sich gegenseitig, wo sie nicht leugnen können. Wie gesagt, läuft der Nasiskandal schon seit vier Jahren. Damals wurden die ersten Enthüllungen veröffentlicht. Als es ihm an den Kragen gehen sollte, verschwand Nasi. Trotz des Skandals hielten seine Wähler in Trapani auf Sizilien treu zu ihm. Sie sind auch heute noch von seiner Unschuld überzeugt, haben wiederholt gegen die Erhebung der Anklage Einspruch erhoben und Nasi stets von neuem gewählt, so oft auch seine Wahl beanstandet wurde. Man sagt stellich, daß diese Treue nicht ohne Eigennutz ist. Denn die wackeren Trapanisiten sollen von Nasi reichlich gespickt worden sein. Als der würdige Herr die Luft rein vermutete, wagte er die Rückkehr. Gleich einem Fürsten huldigte ihm Trapani. Der Skandal setzte noch einmal scharf ein, und nach langem Hin und Her hat sich Nasi nun vor dem Gerichtshof des Senats zu verantworten. Es werden ihm Gesamtveruntreuungen in Höhe von fast 1¼ Mill. Lire zur Last gelegt. Unterstützungsfonds, Kunstgegenstände und Bücher, selbst Uhren, Tische und Oefen sollen verschwunden sein.

Frankreich.

Kriegs-Diskussionen.

Trotz der Sicherung des Friedens diskutieren einflußreiche französische Militärs öffentlich die Frage der Schlagfertigkeit der Armee und der Bestimmungen über die Kriegserklärung, als ob ein ernster Waffengang bereits im Anzuge wäre. Der frühere Kriegsminister André betont in diesem Zusammenhange, der Präsident der Republik könne die Mobilmachung anordnen, ohne zuvor die Kammer zu befragen.

Das Gelbbuch über Marokko.

* **Paris,** 5. November. Nachdem nunmehr im Ministerium die Antworten der Regierungen vorliegen, denen die sie interessierenden Dokumente über die Marokkoangelegenheit mitgeteilt worden waren, wird das Gelbbuch über Marokko am Donnerstag im Parlament verteilt werden.

Die Todesstrafe.

Der „Petit Parisien" hat ein Enquete über die Frage veranstaltet, ob die Aufrechterhaltung der Todesstrafe in Frankreich ernstlich sei. Bis jetzt diese Frage sind 1412347 Antworten eingelaufen, von denen sich für die Beibehaltung der Todesstrafe 1 033 655 aussprachen. Aus diesem Resultat ersieht man, daß die Volksstimmung für die Beibehaltung der Todesstrafe ist.

Amerika.

Taft kommt nicht nach Europa.

New York, 5. November. Ein Telegramm aus Manila bestätigt, daß der Kriegssekretär Taft seine Absicht, nach Europa zu reisen aufgegeben hat; er kehrt direkt nach der Pazifischen Küste zurück.

Morgan als Retter.

Die Geldkrisis in Amerika hat sich der Stahlkönig Morgan zu nutze gemacht. Er hat von seinen vielen Millionen zwei großen Ringgesellschaften einige geopfert, so daß diese ihre Zahlungen wiederaufnehmen konnten. Morgan hat sich dafür die „Kontrolle" über seine ärgste Konkurrentin, Tennessee Coal, Iron and Railroad-Company, gesichert. Man mag über das Geschäft selbst denken, wie man will, ein Dienst ist es immerhin, den Morgan seinem Vaterlande leistet. Mit der Millionenopferung allein ist es allerdings nicht geschehen. Die Hauptsache ist, daß sich das Publikum wieder beruhigt, neues Vertrauen faßt und mit der Zurückhorderung seines Geldes aufhört. Die Bank von Frankreich hat sich zur Hergabe von 60 Millionen Mark zur Stärkung der Lage der Bank von England und des amerikanischen Geldmarktes bereit erklärt.

Uruguay und Argentinien.

Montevideo, 5. November. Die Beziehungen zwischen Uruguay und Argentinien haben sich dadurch gelockert, daß letzteres einen Einspruch ignorierte, der der Verletzung der Flußoberherrschaft Uruguays entsprungen war. Angeblich werden die Ansprüche Uruguays von Brasilien unterstützt.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

* Halle a. S., 6. November

* **Stadtverordnetenwahlen.** An dem gestrigen zweiten Wahltage der 3. Abteilung war die Wahlbeteiligung etwas reger als am vorhergegangenen Tage. In der Altstadt erschienen 3722 stimmberechtigte Gemeindewähler ihre Bürgerpflicht. Die vereinigten bürgerlichen Parteien wohten die Scharte des ersten Wahltages nicht nur aus, sondern überboten die Sozialdemokraten auch um 249 Stimmen. Das Ergebnis der ersten beiden Tage ist:

	Bürgerl.	Soz.
Turnhalle Oleariusstraße	182	195
Kaiser Wilhelmshalle	401	247
Schulhaus, Merseburger Straße	459	586
Turnhalle, Torstraße	351	851
„ Taubenstraße	538	618
„ Sophienstraße	280	129
„ Freiensstraße	493	194
„ Stillerstraße	569	230
„ Hermannstraße	333	260

In den Vororten erhielt der bürgerliche Kandidat 344, der Sozialdemokrat 1250 Stimmen. — In einer gestern abend abgehaltenen gut besuchten Versammlung der II. Abteilung wurde beschlossen, für die Wiederwahl der ausscheidenden Stadtverordneten Professor Dr. Bangert, Justizrat Dr. Lembjer, Dr. med. Herzau, Konditor Pfautsch und Sekretär Brust einzutreten. Neu aufgestellt wurden die Herren Stückfabrikant Lindner und Maurermeister Reichardt. Falls, was nicht anzunehmen ist, die Kandidaten der bürgerlichen Parteien in der III. Abteilung unterliegen sollten, werden nach Beschluß der Versammlung die Herren Boehler und Bygas an Stelle der Herren Dr. Bangert und Brust in die II. Abteilung übernommen. — Ein Vertreter des Innungsausschusses erklärte, daß die Kandidatur des Herrn Grecke zugunsten des Herrn Reichardt zurückgezogen werde.

* **Ernennung.** Der Abteilungsvorsteher am Chemischen Institut der Universität Halle-Wittenberg Dr. Heinrich Schulze ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät ernannt worden.

* **Prüfungen an den Präparandenanstalten und Seminaren der Provinz Sachsen im Jahre 1908.** Vom Königl. Provinzial-Schulkollegium sind die Termine für die Abhaltung der Prüfungen an den Präparandenanstalten und Seminaren im Jahre 1908 wie folgt festgesetzt: 1. Aufnahmeprüfungen: Präparandenanstalten in Quedlinburg, Weferlingen und Sömmerda, sowie an sämtlichen Seminar-Präparandenanstalten mit Osterkursus: 21. Februar; in Wanderslieben und Heiligenstadt (kathol.), sowie an sämtlichen Seminar-Präparandenanstalten mit Michaeliskursus: 10. September; Lehrerseminar in Genthin 30. Januar, Barby 6. Februar, Halberstadt 12. März, Neuhaldensleben 26. März, und Osterburg 12. August; Delitzsch 15. Januar, Weißenfels 12. Februar, Merseburg 15. Februar, Eisleben 3. März, Naumburg 26. März und Elsterwerda 16. September; Mühlhausen 25. Januar, Heiligenstadt (kathol.) 25. August und Erfurt 25. September. 2. Entlassungsprüfungen: Präparandenanstalt in Weferlingen 26. Februar, Sömmerda 4. März, Quedlinburg 7. März, Heiligenstadt 19. August und Wanderslieben 23. September; Lehrerseminar in Genthin 24. Januar, Barby 30. Januar, Halberstadt 6. März und Osterburg 6. August; Delitzsch 9. Januar, Weißenfels 6. Februar, Merseburg 13. Februar, Eisleben 26. Februar und Elsterwerda 10. September; Mühlhausen 16. Januar, Heiligenstadt 13. August und Erfurt 16. September; Lehrerinnenseminar in Halle a. S. 20. Februar, Magdeburg 25. März, Gnadau 10. Juni und Bromsky 2. Juli. 3. Zweite Lehrerprüfungen: Lehrerseminar in Barby 23. Mai, Genthin 1. Juni, Halberstadt 29. Juni und Osterburg 9. November; Eisleben 11. Mai, Weißenfels 18. Mai, Delitzsch 22. Juni und Elsterwerda 23. November; Mühlhausen 15. Juni, Erfurt 30. November und Heiligenstadt 9. Dezember. — Die angesehenen

---

„Komteß, bald sind die Minuten des Alleinsems mit Ihnen vorüber."

„Gott, wie froh wird er sein", dachte Ellen, „endlich von meiner ihm jedenfalls unangenehmen Gesellschaft befreit zu sein!"

Und laut setzte sie hinzu:

„Ja, Herr von Berg, wie lange fahren wir noch?"

„Keine Stunde mehr, Komteß, und darum will ich sagen, was ich sagen muß."

Ellen blickte auf und sah gespannt in Bergs Gesicht, dessen Linien sie in der schnell zunehmenden Dunkelheit nur noch undeutlich unterschied. Aber dennoch bemerkte sie eine tiefe Bewegung in seinen Zügen.

Sekundenlang schwieg Berg, endlich fragte er:

„Darf ich reden, Komteß?"

Sie nickte nur schweigend. Sprechen konnte sie nicht. Die Kehle war ihr wie zugeschnürt. Und nun hörte sie seine Stimme. Klar und fest tönte sie an ihr Ohr:

„Was ich Ihnen sagen will, durchbebt schon Wochen hindurch meine Seele. Heute muß es sich klären. Ich kann nicht von Ihnen scheiden, ohne Gewißheit zu besitzen über eine Frage, von deren Beantwortung es abhängt, ob ich glücklich oder unglücklich werden soll."

Er schwieg wieder.

Ellen befand sich wie in einem Traum. Ihr Herz pochte stürmisch. Fragen? Was denn fragen?

Und vom Glück sprach er? — —

Nun redete er weiter:

„Komteß, wozu viele Worte machen und weshalb auf gewundenen Wegen zum Ziele gelangen? Ich bin Soldat, und als solcher liebe ich die Kürze und das Geradeaus. Auch verlangt mein Herz so begehrlich nach einer Antwort, daß ich Sie ohne alle Umschweife frage: Ellen, haben Sie mich lieb?" — —

(Fortsetzung folgt.)

Tage bezeichnen jedesmal den Beginn der schriftlichen Prüfung, an die sich die mündliche anschließt.

* **Geheimer Konsistorialrat D. Goebel †.** Gestern ist im Alter von 67 Jahren der Erste Prediger an der Domkirche und Superintendent der reformierten Diözese Halle-Magdeburg, Geheimer Konsistorialrat D. Gerhard Goebel, verstorben. Der Verstorbene wirkte seit 1883 in der hiesigen Domgemeinde und entfaltete als Prediger wie als Seelsorger eine treue und segensreiche Tätigkeit. Er nahm an allen kirchlich-religiösen Bewegungen lebhaften Anteil und stellte seine hervorragenden Gaben und nie versagende Arbeitskraft immer gern in den Dienst der christlichen Nächstenliebe. So hat er in aller Stille namentlich für die Sache des Vaterländischen Frauenvereins und besonders auch für die hiesige Kinderheil- und Pflegestätte redlich geschafft. Er war auch Mitbegründer und längere Jahre zweiter Vorsitzender des Evangelischen Bundes.

* **Der Zyklus populär-wissenschaftlicher Vorträge im Gemeindehause zu St. Georgen,** der nunmehr in das 6. Jahr seines Bestehens tritt und sich alljährlich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, beginnt am Donnerstag den 7. November, abends 8 Uhr. Herr Oberprediger Greiner (Ev. Moritz) wird über „Rhasorus" sprechen. Kartenverkauf sowohl für den ganzen Zyklus als auch für einzelne Vorträge beim Kastellan des Gemeindehauses.

* **Photographische Gesellschaft.** Dienstag, den 12. November, abends 8 Uhr findet im oberen Saale des „Reichshofes" eine Sitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Geschäftliches. 2. Herr Elektro-Ingenieur Joh. Rantenkrang: „Elementarkurs der Photographie, Teil I: Die photographischen Apparate und Objektive". 3. Derselbe: „Das Goerz-Doppel-Anastigmat „Hypergon". Ein Spezialobjektiv für Weitwinkelaufnahmen von Interieurs, Architekturen, Landschaften, Panorama-Aufnahmen usw." 4. Projektion. Herr A. Peckmann: „Bilder aus dem Südental und Venedig". 5. Kleine Mitteilungen aus der Praxis. Es wird gebeten, Diapositive mitzubringen.

* **Populär-wissenschaftliche Vortragsreihen.** Morgen Donnerstag den 7. November abends 8½ Uhr findet der zweite Vortrag des Kursus II — Herr Privatdozent Dr. Abert — über „Studenten- und Gesellschaftslieder der I. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Neuer Aufschwung. Das Singspiel" im Hörsaal Nr. 18 des Seminargebäudes der Universität statt. Eintrittskarten für die ganzen Reihen in den bekannten Vorverkaufsstellen. Einzelkarten an der Abendkasse.

* **Volksbildungsverein.** Auf den heute abend in den „Thalia-Festsälen" — pünktlich 8¼ Uhr — stattfindenden Lichtbildervortrag über „Wilhelm Busch" wird nochmals hingewiesen. Frühzeitiges Erscheinen sehr ratsam. Kassenöffnung 7 Uhr. Zur schnelleren Abfertigung des Publikums wird Beachtung der Kassen-Ausgängeschilder dringend empfohlen. Bisher nicht eingelöste sowie neu auszustellende Mitgliedskarten werden an besonderer Kassenstelle verabfolgt.

* **Verein ehemaliger Ulanen Halle a. S. und Umgegend.** In der letzten Monatsversammlung wurde mitgeteilt, daß drei Reserveoffiziere ihre Anmeldung zum Verein angezeigt haben. Hierauf wurde über das Resultat der Herbst-Vertreterversammlung des Kriegervereinbundes des Saal- und Stadtkreises Halle Bericht erstattet und sodann beschlossen, zu den Stiftungsfesten der Brudervereine Leipzig und Magdeburg am 9. und 10. November je eine Deputation zu entsenden.

* **Aus der Bildermappe des „General-Anzeiger".** In unserem Schaufalten Gr. Ulrichstraße 19 sind folgende Photographien neu ausgestellt: 1. und 2. Von der Erdbeben-Katastrophe in Calabrien, 3. der erste weibliche Automobildroschkenkutscher in Berlin, 4. Schloß Windsor, in dem der Kaiser während des Aufenthaltes in London Wohnung nehmen wird, 5. zum Besuch der Spanischen Königsfamilie in London, 6. das erste Diabolo-Turnier in Berlin.

* **Totgefahren.** Gestern nachmittag gegen 2½ Uhr wurde vor dem Grundstück Beinburgerstraße 25a der 6jährige Sohn des Handelsmanns August Schneider, Galgenberg 2, von einem im Trabe in der Richtung von der Geist- nach der Reilstraße fahrenden zweispännigen leeren, von dem Geschirrführer Gustav Thielemann, Gr. Wallstraße 4, geführten Lastwagen überfahren und sofort getötet. Beide rechte Räder waren über den kleinen Körper gegangen und hatten schwere Schädelverletzungen verursacht, sodaß das Blut wieder aus den Ohren trat. Der Knabe hatte mit seinem 10jährigen Bruder einige Pakete auf einem kleinen Handwagen nach der Post fahren wollen. Wie der einige Schritte vorausgegangene Vater behauptet, ist der Geschirrführer unverantwortlich schnell gefahren. Die Leiche wurde von einem Mitglied der freiwilligen Sanitätskolonne sofort nach dem Polizei-Gebäude, Klosterstraße, getragen und von dort nach dem pathologischen Institut übergeführt.

* **Zusammenstoß.** Gestern mittag gegen 12¼ Uhr stießen in der Merseburgerstraße vor dem Grundstück 44 zwei Motorwagen der Fernbahn Halle—Merseburg und der Stadtbahn Halle zusammen, sodaß eine Betriebsstörung von etwa 10 Minuten eintrat. Der Wagen der Stadtbahn wurde leicht beschädigt. Personen sind nicht verletzt.

* **Sterbefälle.** Im Monat September verstarben an: angeborener Lebensschwäche und Bildungstrieben 11 Personen, Altersschwäche (über 60 Jahre) 7, Kindbettfieber 2, anderen Folgen der Geburt 2c. 3, Scharlach 1, Masern und Röteln —, Diphtherie und Krupp 8, Keuchhusten 4, Unterleibs-Typhus —, übertragbaren Tierkrankheiten —, Rose —, anderen Wundinfektionskrankheiten 1, Tuberkulose der Lungen 20, Tuberkulose anderer Organe 4, akuter allgemeiner Miliartuberkulose 1, Lungenentzündung 10, Influenza —, anderen übertragbaren Krankheiten 3, Krankheiten der Atmungsorgane 10, Krankheiten der Kreislauforgane 21, Gehirnschlag 10, anderen Krankheiten des Nervensystems (auch Krämpfe) 17, Magen- und Darmkatarrh und Brechdurchfall 72, anderen Krankheiten der Verdauungsorgane 14, Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane 4, Krebs 20, anderen Neubildungen 6, Selbstmord 12, Mord und Totschlag sowie Hinrichtung —, Verunglückung und andere gewaltsame Einwirkungen 10, anderen benannten Todesursachen 9, Todesursache nicht angegeben —; zusammen 280 Personen.

(Weiteres Lokales siehe 1. Beilage.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

Kesselexplosion auf dem Schulschiff „Blücher."

* **Flensburg, 6. November. (Wolff's Bureau.) Heute vormittag nach 9 Uhr ist auf dem bei Muerwik liegenden Schulschiffe „Blücher" der Dampfkessel explodiert. Bisher sind 8 Tote aufgefunden. Die Zahl der Verwundeten beträgt bis jetzt 22. Sämtliche verfügbaren Aerzte Flensburgs sind auf die Unglücksstätte geeilt.**

---

* **Berlin,** 6. November. (Meldung der „B. Z.") **Bei Robl,** der trotz seines fürstlichen Sturzes in Dresden, am Sonntag das 60 Kilometer-Rennen in Steglitz zu gewinnen vermochte, haben sich nachträglich so starke Schmerzen in dem damals verletzten Arm eingestellt, daß er sich zum Arzt begeben mußte. Dieser stellte Knochensplitterung fest.

* **Essen,** 6. November. (Meldung des „B. T.") **Eine Menge Bergarbeiterversammlungen** wurden in den letzten Tagen von allen Verbänden im ganzen Ruhrrevier abgehalten. In sämtlichen dieser Versammlungen wurde die bereits gemeldete Resolution zur Knappschaftsfrage angenommen. Weiter faßte man eine Entschließung zur Lohnfrage, worin der Vorwurf zurückgewiesen wird, daß die Kohlenteuerung allein durch die angeblich hohen Bergarbeiterlöhne verursacht worden wäre.

* **Essen,** 6. November. (Meldung des „B. T.") In Friemersheim bei Essen wurden gestern die Gebrüder Quast von dem Arbeiter Radecy überfallen. Einer von ihnen wurde sofort durch einen Messerstich getötet, der andere schwer verletzt. Der Mörder ist verhaftet worden.

* **Dülken,** 6. November. (Wolff's Bur.) Heute früh 6,15 Uhr fuhr der von Brinken kommende Zug infolge falscher Weichenstellung und schlüpfriger Schienen in das Stationsgebäude. 3 Personenwagen sind vollständig zertrümmert. **8 Personen sind verletzt,** darunter 3 lebensgefährlich.

* **Köln,** 6. November. (Meldung des „B. T.") Gestern abend überfiel eine Rotte von 15 jungen Burschen einen Streckenwärter, so daß dieser flüchten und sich in das Stationswärterhaus einschließen mußte. Infolgedessen trat auf dem Kölner Südbahnhof eine Betriebsstörung ein. Auf telegraphischem Wege wurde vom Kölner Eisenbahnhof eine Maschine mit einer Anzahl Bahnarbeitern und Schupleuten requiriert, die den schwerverletzten Wärter aus seiner Lage befreiten und zwei Haupträdelsführer verhafteten.

* **Bonn,** 6. November. (Meldung des „B. L.-A.") Gestern mittag Elfter aus dem Kultusministerium ist heute zur weiteren Klassifizierung des Falles Schroers hier eingetroffen.

* **München,** 6. November. (Meldung des „B. L.-A.") Fürst Albert von Monaco wird am 12. d. M. im Münchener Odeonsaal zugunsten des Baufonds für das Pettenkoferhaus einen öffentlichen Vortrag über die Erforschung der Tiefsee halten.

* **Wien,** 6. November. (Wolff's Bur.) Der Ausschuß des Raimundtheaters hat das Entlassungsgesuch des Direktors Lautenburg angenommen. Dieser hat die Direktionsgeschäfte sofort niedergelegt.

* **Paris,** 6. November. (Wolff's Bur.) Admiral Phillibert telegraphiert, daß die Ruhe völlig gesichert sei, besonders in Mogador und Mazagan. Geldererpressungen und Ernennung von Beamten durch Muley Hafid und seine Vertreter hätten einen Teil der Bevölkerung sehr unzufrieden gemacht. Die Ulad Zeredi seien jetzt Gegner Muley Hafids. Infolge dieser Sachlage wird die französische Regierung einige der in den marokkanischen Gewässern befindlichen Kriegsschiffe nach Frankreich zurückbeordern.

* **Rochefort,** 6. November. (Wolff's Bur.) Der Dampfer „Legoute" ist gescheitert. Der Kapitän und 6 Mann, welche sich in einem Boote retten wollten, ertranken.

* **Brüssel,** 6. November. (Meldung des „B. L.-A.") König Leopold von Belgien, der am Montag abend im Automobil von Paris wieder in Brüssel angekommen ist, ist von seiner Sichtaffektion noch nicht geheilt und bewegt sich nur mühsam am Stocke vorwärts. Der König hat eine Kur bei dem Arzt Sauvel aus Paris begonnen.

* **Madrid,** 6. November. (Wolff's Bur.) In der Kammer erklärte der Minister des Aeußern auf eine Anfrage, die der Spanisch-Afrikanischen Gesellschaft bewilligte Unterstützung von 500000 Pesetas, begünstige zwar für die Zukunft das Entstehen eines Monopols, aber er nehme die Mitarbeit der Gesellschaft an, die den Bau spanischer Häfen in Afrika fördern werde, den die Regierung nicht allein übernehmen könne. Die Unterkommission des Budgetausschusses beantragte eine Aenderung des Budgets, die auf die Schaffung von Handelsagenturen in Newyork, Argentinien, Bolivia und Johohama hinzielt.

* **Petersburg,** 5. November. (Wolff's Bur.) Die Vertreter der russischen Versicherungsgesellschaften haben in einer Zusammenkunft beschlossen, bei der Regierung zu beantragen, daß Maßregeln getroffen würden, um die Tätigkeit der in Rußland nichtkonzessionierten ausländischen Versicherungsgesellschaften einzuschränken.

* **London,** 6. November. (Meldung des „B. L.") Die Cunard-Linie macht bekannt, daß die „Mauritania" auf ihrer Versuchsfahrt das Schwesterschiff „Lusitania" geschlagen habe. In einer Entfernung von 300 Meilen von Carenmele Point bis Andjend fuhr sie mit 27½ Knoten Geschwindigkeit. Damit würde sie die „Lusitania" um etwa zwei Knoten übertroffen haben.

* **Newyork,** 6. November. (Meldung des „B. L.") Aus Flagstaff in Arizona wird berichtet, daß der bekannte Marsforscher Prof. Slippers von einer Reise zu den Anden, wo er neue Studien unternahm, an das Lowell-Observatorium zurückgekehrt ist. Er erklärte, seine Beobachtungen bestätigten die Theorie Lowells, daß auf dem Mars intelligente Wesen leben. Die Photographien, die Slippers mitbrachte, zeigen viele bisher noch unbekannt gewesene Doppelkanäle auf dem Mars; mit Hilfe dieser Photographien hofft man, dem Problem bedeutend näher zu kommen.

* **Newyork,** 6. November. (Wolff's Bur.) Schatzamtssekretär Cortelyou ist wieder in Newyork. Er hatte eine Besprechung mit Morgan und anderen bedeutenden Finanzleuten, die ihm sagten, daß sich die Lage in Newyork infolge der Entwicklung in den letzten 24 Stunden rasch bessere.

---

* **Das liebe Weihnachtsfest rückt immer näher heran,** und schon manch ein Familienvater wird sich Kopfschmerzen gemacht haben, was er für seine Familienangehörigen in diesem Jahre als Geschenk wählt, um jedem eine wirkliche Freude zu bereiten. Die Auswahl ist groß — die Wahl ist schwer! Wir möchten unsere Leser heute auf eine leistungsfähige Firma aufmerksam machen, welche einen sehr reichhaltigen Weihnachtskatalog über Geschenkartikel aller Art an jedermann gratis und franko versendet. Dies sind die Deutschen Waffen- und Fahrradfabriken, Kretenjen Harz. Uns liegt ein Katalog dieser Firma über Christbaumschmuck, Uhren und Schmuckachen aller Art für Herren, Damen und Kinder von den einfachsten bis zu den feinsten echt goldenen Mustern, Stahlwaren, wie Scheren, Taschenmesser, Tafelbestecks, Rasiermesser, Masterapparate usw., feine Lederwaren, wie Portemonnaies, Zigarren- und Zigarettenetuis, Damentaschen, Photographie- und Ansichtskartenalbums, Reisetenstilien, Musikapparate und Automaten in besonders reicher Auswahl, mechanische und optische Spielwaren, Haus- und Küchengeräte, Haushaltungsmaschinen, Nähmaschinen usw. usw. vor und können wir jedermann empfehlen, sich diesen Katalog kommen zu lassen.

Handarbeiten.

Paradehandtuch vorgezeichnet	25 Pf.	Betttasche vorgezeichnet 85, 25, 18	10 Pf.	Waschkorbdecken vorgezeichnet M. 2.50 bis	55 Pf.
Paradehandtuch mit Hohlsaum	45 Pf.	Betttasche mit Durchbruch und Spitze M. 1.75, 1.45, 1.15 bis	30 Pf.	Küchentischdecken vorgezeichnet M. 2.25 bis	50 Pf.
Paradehandtuch mit Hohlsaum M. 1.50, 1.25, 90 bis	50 Pf.	Wandschoner vorgezeichnet 60, 45	35 Pf.	Klammerschürzen vorgezeichnet, mit Languette 90 bis	25 Pf.
Paradehandtuch mit Durchbruch und Hohlsaum M. 4.50 bis	65 Pf.	Wandschoner mit Hohlsaum M. 3.50, 2.50, 1.75 bis	48 Pf.	Klammerschürzen vorgezeichnet und garniert M. 1.65 bis	50 Pf.
Küchen-Paradehandtuch vorgezeichnet	18 Pf.	Bettwandschoner vorgezeichnet, in elegant. Ausführung M. 3.00 bis	1.45	Brotbeutel vorgezeichnet M. 1.25 bis	15 Pf.
Küchen-Paradehandtuch mit Hohlsaum M. 3.00 bis	35 Pf.	Waschtischgarnituren 5teilig M. 2.00 bis	16 Pf.	Frühstücksbeutel vorgezeichnet 90 bis	5 Pf.
Tischläufer mit Hohlsaum M. 4.50, 3.50, 2.75, 2.25, 1.75 bis	48 Pf.	Wäschebeutel vorgezeichnet und garniert M. 2.75 bis	50 Pf.	Besen-Vorhang vorgezeichnet u. garniert M. 3.00 bis	95 Pf.
Tischdecken mit Hohlsaum M. 4.00, 3.00, 2.50, 1.75 bis	50 Pf.	Staubtuchbeutel vorgezeichnet u. garniert M. 2.50 bis	50 Pf.	Lampenputztaschen vorgezeichnet und garniert M. 1.15 bis	28 Pf.
Servierdecken mit Hohlsaum M. 2.25, 1.75, 1.35 bis	58 Pf.	Staubtuchbeutel in Kongress, fertig gestickt M. 1.75 bis	35 Pf.	Topflappentaschen vorgezeichnet und garniert 75 bis	20 Pf.
Servierdecken mit Hohlsaum und Durchbruch M. 5.50 bis	1.50	Zeitungsmappen vorgezeichnet M. 4.75 bis	20 Pf.	Küchenborte vorgezeichnet, in grau und weiss Meter	12 Pf.
Nachttischdecken mit Hohlsaum 45, 30	20 Pf.	Bürstentaschen vorgezeichnet M. 4.50 bis	12 Pf.	Kissen vorgezeichnet, in reicher Auswahl 75 bis	10 Pf.
Nachttischdecken mit Hohlsaum u. Durchbruch M. 1.45 bis	50 Pf.	Klavierdecken Filz, vorgezeichnet M. 3.75 bis	2.25	Kissen vorgezeichnet, mit Volant M. 1.75 bis	35 Pf.
Schrankgarnituren vorgezeichnet 52, 40 bis	28 Pf.	Marktkorbdecken vorgezeichnet 65, 50, 40 bis	10 Pf.	Spielschürzen vorgezeichnet und garniert M. 1.50, 1.25 bis	60 Pf.
Leitungsschoner vorgezeichnet u. garniert 65, 45 bis	28 Pf.	Vogelbauerdecken vorgezeichnet M. 1.25, 1.00 bis	60 Pf.	Herrenwesten vorgezeichnete u. angefangene Muster M. 6.00 bis	1.40

Geschäftshaus **J. Lewin** Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Hervorragende Auswahl fertiger Kleidungsstücke für Winter

Ca. 500 Stück
Winterpaletots und Ulsters
von 15—80 Mk.,
mit Plüsch-, Plaid-, Seide-, Sergefutter.

Tadellose Passformen.
Anzüge.
Hosen.
Schlafröcke.

empfiehlt
G. Assmann,
Hoflieferant,
Marktplatz 15/16.
Erstklassiges Modehaus für
Herren-, Jünglings- u. Knabenbekleidung
fertig und nach Mass.

Gut tragbare Qualitäten.
Mäntel.
Pelerinen.
Westen.

Ca. 400 Stück
Winterjoppen
von 6—56 Mk.
mit Woll-, Plüsch-, Pelz- u. Fencifutter.
Schul - Anzüge.

Kinderkonfektion.
Kasse 5% bar oder Rabatt - Spar - Marken.

Um Beachtung m. 5 grossen Schaufenster wird gebeten.

Unsere Marke „Pfeilring" allein garantiert die Echtheit unseres
Lanolin- und **Lanolin-** **Cream** unserer **Seife.**
„Nachahmungen weise man zurück."
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzufer 16.

Trinken Sie
Caramel-Malz-Bier
aus der
Schwemme - Brauerei,
aber achten Sie genau auf die **Schutzmarke**
Pelikan mit Jungen.

!! Wer will guten Kuchen backen, Der muss haben sieben Sachen: !!
Zucker & Salz **PALMIN** (kein Schmalz)
Milch, Ei & Mehl, Safran macht den Kuchen gel!

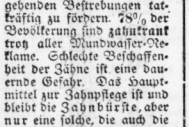
Erprobt und **bewährt!**
Spiritus-Glühlicht-
Lampen und Brenner.
Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft,
Leipzigerstr. 43. ✣ Halle a. Saale. ✣ Leipzigerstr. 43.
Illustrierte Preisliste kostenlos!

Diamantine
„Allerbestes Putzmittel für Schuhe und Leder"
Fabrikant Rud. Starcke. Melle i. H.

Diabolo
das Spiel der Gegenwart, für Kinder und Erwachsene, empf. in verschiedenen Ausführungen
C. F. Ritter,
Leipzigerstr. 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Eukalyptus-Bonbons
Bestes Hustenmittel der Welt
Schutzmarke Zwillinge.
Paket 30 Pfennig.
Fabrikanten:
Knape & Würk, Leipzig,
Dampf-Schokoladen-, Zuckerwaren- u. Honigkuchenfabrik.

14
goldene Leitsätze
über die wichtige Bedeutung der Zahnpflege für die Volksgesundheit verbreiten wir zu Hunderttausenden kostenfrei in allen Volksschichten. Wir helfen mit, alle dahingehenden Bestrebungen tatkräftig zu fördern. 78% der Bevölkerung sind zahnkrank trotz aller Mundwasser-Reklame. Schlechte Beschaffenheit der Zähne ist eine dauernde Gefahr. Das Hauptmittel zur Zahnpflege ist und bleibt die Zahnbürste, aber nur eine solche, die auch die inneren Zahnflächen und alle Zwischenräume mit Leichtigkeit erreicht. Durch unsere Schriften und die Verbreitung der sehr zweckmäßigen Volkszahnbürste „Ich nütze Dir" à 60, Kinder à 50 Pf., tragen wir praktische Zahnhygiene bis in die entlegensten Orte. Man fordere gratis: 14 goldene Leitsätze. Vollberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.



Knopflöcher mit Maschine fertigt zu Weinstock, Bergstr. 6, I.

Verkaufsstellen:
Domplatz 10, Bernh. Borgis
Geiststr. 29, B. Steller
Königstr. 14, Adler-Drogerie
Leipzigerstr. 50, C. Schlegel
„ 95, Ernst Oehse
Moritzwinger 1, E. Fischer
Ramischestr. 2, M. Rädler
Richard Wagnerstr. 2, E. Prinz
Gr. Steinstr. 33, H. Stitz Nachf.
Steinweg 45, A. Fahlberg
Schmeerstr. 13, Einhorn-Drog.
Hauptniederlage:
Adolph Herrmann,
Gr. Ulrichstr.- u. Steinstr.-Ecke.

Aus
echt englischen Stoffen
Anzug nach Mass,
chik gearbeitet,
72, 75, 78 Mark u. höher.
Max Teuscher,
Schmeerstr. nur 20.

Herren-Stoffe
zu Anzügen u. Ueberziehern
kauft man seit 30 Jahren immer noch am besten u. billigsten
bei
A. Wegerich,
Brüderstrasse 2,
nahe am Markt.

Geschlechtsleiden
60000 Kranke auf kürzestem Wege
ohne Quecksilber geheilt!
Aufheben!
Alle Geschlechtskrankheiten (Syphilis, Ausfluss etc.) werden nach dem seit 30 Jahren erprobten, einfachen Heilverfahren des K. K. Primararztes Dr. Josef Hermann schnell, gründlich und ohne Rückfälle geheilt. Verlangen Sie das wegen seiner Verhaltungsmassregeln für jeden Geschlechtskranken unentbehrliche Buch: Ein Trostwort. Gegen Einsendung von M. 2.— (auf Wunsch verschlossen 20 Pf. mehr). Nachnahme Mk. 2.40, zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung Otto & Co. in Leipzig, 47

Zugjalousien, Rollwände, Rolladen von Holz oder Stahl, Holzdrahtrollo liefert unter Garantie
Hallesche Jalousie- u. Rolladenfabrik Franz Rudolph & Co.
Fernspr. 2106. Krausenstr. 16.

Ein ideales Haarpflegemittel
ist das seit 20 Jahr. glänzend erprobte
Peruan. Tannin-Wasser.
Erfinder und alleinige Fabrikanten:
E. A. Uhlmann & Co.
Zu haben mit Fettgehalt oder fettfrei in Flaschen a Mk. 1,75 und Mk. 3,50 sowie Literflaschen a Mk. 9,— in Apotheken, Drogen-, Parfümerie- und Friseurgeschäften.
Engros-Lager, Generalvertrieb
Baumann & Hedderoth.
Gr. Steinstr. 73. Tel. 2605.

Pianos
v. 350 Mk. an, neukreuzsaitig, Eisenpanzerbau, i. echt Nussbaum, schwarz Ebonit etc.
Grösste Tonfülle. 20jähr. Garantie. Ratenzahlung nach Wunsch.
Frachtfr. Probesendung innerh. g. Deutschland. Preisliste, Refer., Atteste kostenlos u. frei.
Trautweinsche Pianofabrik,
BERLIN W. 66, Leipzigerstr. 120.

Zöpfe
unerkannt grösste Auswahl am Platze, zu billigen Preisen, von 2 Mk. an. Garantiere für nur gutes Haar.
Anfertigung sämtlicher künstlicher Haararbeiten, auf Wunsch von eigenem ausgekämmten Haar, sowie **Haarunterlagen, Haarunterlagen, Puppenperücken** und **Zöpfen** bei billigster Preisstellung. Versand genau nach Einsendung einer Haarprobe oder der ganzen Haare zur Anfertigung der Arbeiten. Zahle höchste Preise für ausgekämmtes Damenhaar. Großes Lager von in- und ausländischen Parfümerien, Seifen und hygienischen Toilette-Artikeln. Otto Siebert, Spezialist für Haarpflege, Leipzigerstr. 33.

Aepfel, gute Sorten,
in Zentnern und einzeln, Pfund 10—15 Pfg.,
Kochbirnen Pfd. 5 Pfg., empf.
Engler, Georgstr. 15, H. p.

Bitte lesen Sie,
behalten Sie den Inhalt im Gedächtnis, und wenn Sie jetzt, wo es kalt wird, einen
Winter-Paletot oder Anzug, eine Joppe oder Pelerine
gebrauchen, gleichviel ob fertig oder nach Maß, so gehen Sie bitte zu
Otto Knoll, obere Leipzigerstr. 36.
Das genügt!
Hier haben Sie Gewähr für Eleganz, Dauerhaftigkeit und Preiswürdigkeit.

„Dürkopp" ist und bleibt doch das Beste!
Frau A. Erdmann Ww.,
Fahrrad- und Maschinen-Handlung.
Halle a. S., Leipzigerstr. 58, und Merseburg.

Tanz- und Anstands-Unterricht.
Ein Tanz-Kursus meines Unterichts für Damen und Herren besserer Stände beginnt **Donnerstag d. 7. Novbr., abends 8½ Uhr.** Honorar 10 Mk. Mit eingeübt werden: Kontre, Quadrille a la cour, Cecilienmalzer 2c. Unnötiger Luxus, sowie verteuernde Nebenwesen ausgeschlossen.
Institut **„Goldener Hirsch",** Leipzigerstrasse 63.
Hugo Traxdorf, Lehrer der Tanzkunst, Mitglied d. Bundes deutscher Tanzlehrer.

Tanzunterricht.
Dem Mitte November beginnenden **Sonderkursus für jüngere Mädchen** können noch einige Teilnehmerinnen beitreten.
F. Rocco, Blumenthalstrasse 11.
E. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer, Kurfürstenstrasse 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19071107011/fragment/page=0004